



Abend -

Zeitung.

77.

Mittwoche, am 31. März 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Die Erscheinung.

Was willst du bleicher Schatten bitterer Stunden?
Warum entseigst du deiner stillen Gruft?
Was quälst du mich, aufreißend alte Wunden? —
Es ist ja längst vorbei; der Blüthenduft
des Lebenslenzes ist dahin geschwunden,
Den dein Gebild zurück vergebens ruft.
Was soll die Liebe wohl dem Herzen frommen,
In dem der Jugend Frühlingschein verglommen? —

Die Liebe wär's mit ihren süßen Wehen,
die so du zauberst vor mein ödes Herz?
Drum liebest du mich Rosa wieder sehen? —
O treibe länger nicht grausamen Scherz!
Es ist der Liebe bitteres Verschmähen,
Es ist, ach! jener ewig neue Schmerz,
Den keine Zeit vermag je zu ermatten,
Er ist's, den auf du weckest, bleicher Schatten.

Lass ab mich zu verfolgen, gönne Frieden
Des Mannes kalter, ausgestorbner Brust!
Du bringst nicht Trost dem Kranken, Lebensmüden;
Weckst alten Schmerz nur auf, nicht alte Lust.
Dort ist dein Heimathland, nicht mehr hienieden,
Dorthin du schnellen Flug's entschweben mußt,
Wo keine Leiden mehr die Wonnen trüben.
Dort darf auch ich vielleicht Dich wieder lieben.

Du schwingest nicht dein lustiges Gefieder?
Entschwebest nicht zum schönern Heimathland?
Und Rosa, Rosa zeigst du mir wieder?
Ich soll sie schauen! winket deine Hand? —
Was seh' ich? — O aus ihrem Auge nieder
Sinkt eine Thräne auf das Trau'rgewand,
In dem ich sie zuerst erblicket habe,
Gramvoll gebeugt an einem theuren Grabe!

Und dieser Blick, ihr Blick auf mich gewendet,
Er sagt: Die Thräne, armer Freund! ist Dein!

Mein Mitleid hat sie schüchtern Dir gespendet;
Sie müsse Dir ein stiller Tröster seyn.
Doch sie nur ist's, die Dir dies Mitleid sendet,
Die Thräne nur; denn ach nur sie ist mein!
Ich selber — O Du weißt es, laß mich schweigen,
Die Herzen unter das Geschick uns beugen! —

Verziehen sey Dir Rosa, ja verziehen!
Nicht widerstehen kann ich diesem Blick;
Und mußte qualvoll aleich mein Herz verglühn,
Und raubtest gleich Du meines Daseyns Glück;
Dein süßer Neueblick läßt mir erblühn
Noch eine liebe Blume; nicht zurück
Will ich mehr schauen; Rosa Dir vergeben;
Empor zu jener Welt mein Auge heben.

J. E. Mielaß.

Prinz Friedrich.

(Fortsetzung.)

Ohne sich um des Procurators und der Re-
publik beleidigte Majestät zu kümmern, trat unter-
des Friedrich dem nahenden Wagen entgegen. Sein
Hochmuth, wie jedes Männerlaster der weiblichen
Schönheit huldigend, verschmähte es nicht, Olym-
pien den Schlag zu öffnen und ihr die Hand zum
Aussteigen zu bieten; aber ein großer stattlicher
Mann, in spanischer Uniform, sprang zu seinem
Drangsal zuerst heraus, in dem Olympia, welche
folgte, ihm Don Giasseri, einen edeln Corsen,
Obersten im Dienst Sr. katholischen Majestät vor-
stellte. Wie ich Euch zu präsentiren habe, Don,
weiß ich zur Zeit selbst nicht, fuhr sie mit fröhli-